

UdSSR

ab 1917: militant-kirchenfeindliche, atheistische Regierung
Führung und ihre Handlanger: Staatsterror, totalitäre Gewalt,
Beamtenwillkür, Denunziation, allgegenwärtige Geheimpolizei,
weitverzweigter Strafvollzugsapparat mit grausam-sadistischen
Methoden der hierfür ausgebildeten, politisch indoktrinierten
Folterknechte. Ab 1954 bis 1990 in abgeschwächter Form: Polizeistaat,
Verfolgung von Oppositionellen, weiterhin allgegenwärtiger Atheismus.

Ab 1991 Auferstehung Russlands als Nationalstaat
mit christlich-orthodoxer Tradition,
Heimatverbundener Patriotismus großgeschrieben.

* * * * *

Russisch-orthodoxe Kirchengemeinde Lienz Nachrichten des Kosakenmuseums und -Dokumentationszentrums Lienz



«Der KOSAKEN-BOTE»

Nr. 10 Mai-Juni 2018 (erscheint halbjährlich)
Zielsetzung: wissenschaftlich-museale Erinnerung
an die Kosakentragödie vom 1. Juni 1945

Herausgeber:

«Förderverein des Kosakenmuseums Lienz»

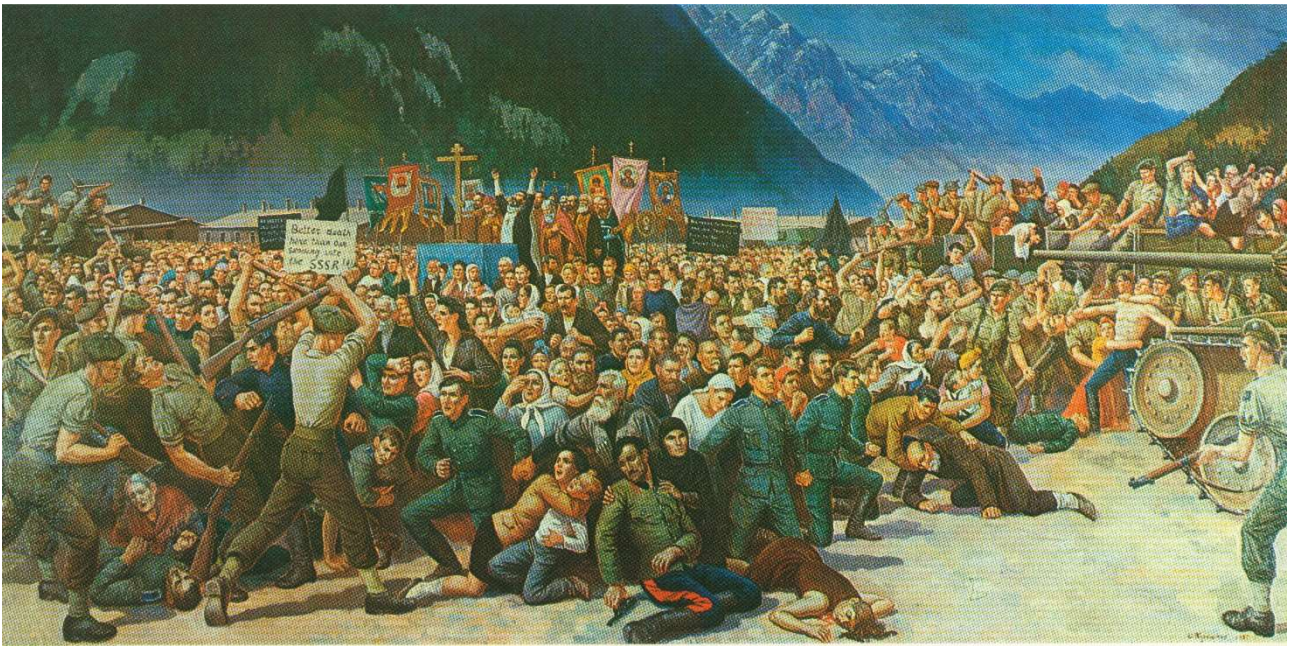
Erzpriester Dr. Georg Kobro, Obmann

Sekretariat:

Frau Erika Pätzold 2. Obfrau, Tel + 43 (0)4852- 644 75

Layout/Homepage: Herr Pavel Khudjakov

Historischer Verweis im Internet:



«Auslieferung der Kosaken in Lienz am 1.6.1945»

Anfragen (Besuch, Führungen) an Sekretariat oder: kobro@uni-mainz.de

Spendenkonto s. unten. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott und Dankeschön! Ohne Ihre Unterstützung könnte unser Museum nicht existieren.

Museums-Bankverbindung in Österreich

IBAN AT12 4073 0130 1000 0998
BIC OVLIAT21XXX DolomitenBank Osttirol, Lienz
Empfänger: Förderverein Kosakenmuseum

Allen Freunden und Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!
Ohne Ihre großzügige Unterstützung könnge unser Kosakenmuseum nicht existieren. Unser Herrgott behüte Euch.

Historischer Hinweis:

der gängige Ausdruck «die Kosaken, ein Reitervolk, wurden an die Russen ausgeliefert» ist sachlich falsch und als russenfeindlich-volksverhetzend inakzeptabel. Richtig ist: Kosaken waren im Russischen Reich kein Reitervolk, sondern ein russischer Wehrbauern- und Berufskriegerstand. Auch waren die Kosaken kein gesondertes Volk sondern eine russische Volksgruppe, sie sprachen/sprechen Russisch.

Russische Kosaken, politische Freiheitskämpfer und Gegner des totalitär-kommunistischen Regimes in der UdSSR, wurden Alliierten an die Sowjets (nicht an «Russen»!) ausgeliefert. Der Unterschied lag nicht im Ethnischen, sondern im Politischen. Das gesamte russische Volk war zur Sowjetzeit in seiner Heimat von Kommunisten ebenso geknechtet/unterjocht wie die **zwölf Kosakengemeinschaften**, welche in ihren **Wehrbezirken** an den russischen Südgrenzen inselartig in halbautonomen Enklaven verstreut lebten. Heute wirken Kosaken in Russland als heimatverbundene Trachten- und

Bürgerwehr-Verbände.

* * * *

Zitate zum Begriff „Kosaken“

Die Kosaken stellten einen einmaligen russischen Menschenschlag dar.

Alexander Solzhenitsyn: „Archipel GULag“ (1980)

**Wir Kosaken sind Russen. Darauf sind wir stolz und wir
möchten unserer Heimat zu einer Wiedergeburt zu verhelfen.**

General Pjotr Nik. Krasnow, 1943

**Nun kämpfen wir, die Russischen Kosaken, überall
gegen die Pest des Welt-Kommunismus ...**

*Aufruf des Generalstabs des „Kosaken-Stan“ in Oberitalien
1944-1945 an die italienische Bevölkerung.*

**What are Cossacks? Cossacks are those Russians, who have
fought as the first against the infernal evil of Bolshevism.**

Eingabe-Petition, Russisches Kosakenlager Kellerberg/Villach (Kärnten 1945)

Kosakische Selbstdarstellung (serbokroatisch):

To smo bili: Slobodni seljaci na rodenoj grudi.

Sretni ljudi u bogatoj zemlji

Braniki ruskog naroda na rubu neprijateljske stepe.

Übersetzung:

Das waren wir: Freie Bauern auf der Heimatscholle.

Glückliche Menschen in einem freien Land.

Ein Bollwerk des russischen Volkes

am Rande der feindlichen Steppe.

Quelle: Ein in Serbien und Kroatien 1943 bis 1945 verbreiteter Plakat-Aufruf der Pannwitz-Kosaken des XV. KKK, abgebildet in: Schuster, Peter/Tiede, Harald: Uniformen und Abzeichen der Kosaken in der Deutschen Wehrmacht. Norderstedt 1999, S. 97.

**Aufrichtig freue ich mich, daß die Kosaken-Einheiten jetzt unter
Ihrem Kommando stehen. Mit Stolz darf ich verkünden:
die Kosaken sind treue Patrioten ihrer Heimat Russland.**

General Helmuth von Pannwitz, Brief an General A. Wlassow vom 30. April 1945.

Archiv General W.G. Naumenko (USA), bis Mai 1945

im Führungsstab der Berliner „Kosaken-Leitstelle“

* * * *

**Liebe Freunde und Förderer des Lienzer Kosakenmuseums!
Wir möchten Ihnen im folgenden einen kurzen Überblick über
unsere «Kosakenmuseums-Neuigkeiten» in Lienz geben:**

Im vergangenen Herbst besuchte unser Museum ein sehr belesener Herr Carsten Haubeck (pensionierter Richter) aus Dänemark. Zunächst äußerte er sich sehr abfällig über die „russischen Verräter und Kollaborateure“ (Stichwort: Quisling). Nach einer mit viel Geduld geführten Diskussion wurde er wohlwollender und sandte uns später aus Dänemark aufschlußreiches Archivmaterial über mehrere Kosakeneinheiten im Dienste der Wehrmacht als Besatzungstruppen in Dänemark (insgesamt 800 Mann). Auch sie ereilte nach Kriegsende das furchtbare Schicksal der Ausgelieferten.

Maifeiertag 2018: Gedenkfeier an den „Schweizer Feldzug 1799“

General A.W. Suworows im „Russenhölzle“ bei Weingarten

Wie bereits seit mehr als 30 Jahren, veranstaltete der Freundeskreis der hl. Anastasia-Waldkirche in Penzing bei Landsberg am Lech unter Erzpriester Dr. Georg Kobro am 1. Mai 2018 erneut eine historische Suworow-Gedenkfeier im „Russenhölzle bei Weingarten. Zur Seelenandacht für die hier beigesetzten russischen und österreichischen Soldaten kamen heuer ca. 70 Teilnehmer von nah und fern. Dankenswerterweise stellte die Stadt Weingarten auch diesmal wieder Biertische und Bänke zu Verfügung, sodaß nach dem Gottesdienst ein geselliges Beisammensein der Pilger ermöglicht wurde. Die nächste Gedenkfeier findet hier voraussichtlich am 3. Oktober um 11 Uhr statt.

*

*

*

E H R U N G E N

*

Zu seinem 70. Geburtstag am 1. Januar 2018 erhielt Erzdiakon Georg Kobro von Oberhaupt der Russischen Orthodoxen Auslandskirche S.E. Metropolit Hilarion aus New York folgenden Glückwunsch:

„Herzliche Gratulation zu Ihrem 70. Jubiläumsdatum! Ohne Ihre eigenen Kräfte zu schonen, erfüllen Sie stets pflichtbwaßt die Ihnen von der Kirchenleitung auferlegten Aufgaben. In Ihren Gebeten preisen Sie Gott den Allmächtigen und schmücken die Gottesdienste in der Münchner Kathedrale sowie in anderen Gotteshäusern der Deutschen Diözese der Russischen Auslandskirche.“

Auch aus dem Moskauer Patriarchenamt kamen einige Rückmeldungen, die für unser Kosakenmuseum und für dessen Wohlwollen und Segenswünsche beinhalten. Wir bringen einige Auszüge:

„Wir schätzen Ihren Einsatz im von Ihnen eingerichteten Kosakenmuseum in Lienz. Ihre Sammlung wird dazu beitragen, die Geschichte des Russischen Kosakentums zu verewigen. Sicher ist sie sowohl für im Ausland lebende Russen von Interesse, als auch für alle, die sich für die Schicksalswege der Kosakenbewegung interessieren. Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Gottes reichen Segen und viel Erfolg bei Ihrem Wirken.“

Archimandrit/Erzabt Philaret Bulekow, Stellvertreder Leiter des Kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, den 27.10. 2017.

* * *

Schreiben des Erzbischofs Anatolij/Moskauer Patriarchat:

„Die einzigartig-einmalige Kultur der Kosaken ist mit der russischen Geschichte aufs Engste verwoben. In guten wie in schwierigen Zeiten konnte sich Russland stets der Unterstützung durch die Kosaken sicher sein. Hoch schätze ich Ihre Bemühungen zur Einrichtung und weiterem Erhalt des Kosakenmuseums in Lienz. Ich bin sicher, daß diese kleine Insel der Erinnerung keinen der Besucher gleichgültig läßt, und schon garnicht jene, deren Beziehung zu ihrem Heimatland Mitte des vergangenen 20. Jahrhunderts aufgrund verschiedener widriger politischer Umstände gewaltsam unterbrochen wurde. Ich wünsche Ihnen Gottes reiche Hilfe und Segen bei Ihrem weiteren Wirken.“

**gez. Erzbischof Anatolij, Leiter des Amtes für Einrichtungen im Ausland.
Moskauer Patriarchat. Moskau, den 05. 03. 2018**

* * *

Vom Oberhaupt der Russisch-orthodoxen Kirche Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill von ganz Russland wiederum wurde Erzpriester Dr. Georg Kobro mit einer hl.Tichon-Gedenkmedaillenverleihung ausgezeichnet. In der Begleiturkunde steht:

„Der Geistliche Georg Kobro wird für sein Wirken mit der Gedenkmedaille der Russisch-Orthodoxen Kirche „100 Jahre Wiedererrichtung des Patriarchenamtes (1918-2018)“ ausgezeichnet.

Gez. Unterschrift: Kyrill, Patriarch von Moskau und ganz Russland

Anmerkung:

Mit der gleichen Medaille wurde auch Sohn Gregor Kobro, Subdiakon der Münchner russischen Kathedrale und tätiges Mitglied unseres Museums-Fördervereins, von Patriarch Kyrill gewürdigt.

*

*

*

*

*

Museumsleiter Kobro in München zum PRIESTER geweiht

Am Sonntag dem 13. Mai 2018 wurde Erzdiakon Dr. Georg Kobro während der Liturgie in der russisch-orthodoxen Kathedrale zu München (Bayern) vom Erzbischof Mark (Dr. Arndt) von Berlin und Deutschland **zum Erzpriester (etwa: Dekan) geweiht**. Nach Absolvieren der vorgeschriebenen theologischen Ausbildungszeit im Münchner Kloster des hl. Hiob von Potschajew wurde der neugeweihte Erzpriester per Urkunde zum Gemeindevorsteher in Lienz (Osttirol), Klagenfurt (Kärnten), Ettringen (Bayern/Ostallgäu) sowie Landsberg-Penzing eingesetzt. Zufällig, jedoch durchaus symbolträchtig wohnte an jenem Tag dieser Priesterweihe in der Münchner orth. Kathedrale gerade eine Kosakenabordnung aus Orenburg auf ihrer Pilgerreise durch Europa bei. Bei dem anschließenden Essen bekam Erzpriester Georg Kobro vom Ataman/Delegationsleiter eine Kosakenpeitsche (genannt „Nagajka“) geschenkt. Bei wem er sie wohl anwenden wird? Sicherheitshalber übergab er sie seiner Frau Helena.

*

*

*

*

BORIS RUBASCHKIN – EIN NEUES EHRENMITGLIED UNSERES VEREINS

Wir freuen uns, den geschätzten Lesern mitteilen zu können, daß der weltberühmte russisch-kosakische Sänger **BORIS Semjonowitsch RUBASCHKIN** in unseren Kosakenmuseums-Freundeskreis als **Ehrenmitglied** aufgenommen wurde. **Herr Dr. Boris (TSCHERNO-)RUBASCHKIN**, ein in Bulgarien geborener Sohn „weißgardistischer“ Emigranten und Ehrenbürger von Salzburg, trat sein Leben lang in vielen Ländern der Welt mit russisch-kosakischen Tänzen und Liedern, die er mit seiner melodischen, kraftvollen Stimme singt und stets das Publikum mitzureißen vermag, auf. Weltberühmt wurde er u.a. durch das von ihm geschaffene Lied „Kasatschok“. Herzlich willkommen im Museums-Freundeskreis! Wir wissen diese Ehre zu schätzen!

*

*

*

*

NEUE EXPONATE IM KOSAKENMUSEUM

Die Bestände unseres Museums haben wieder Zuwachs bekommen: Der Chorleiter der Münchner russ.-orth. Kathedrale Herr Wladimir Ciolkovitch schenkte an Dr. Georg Kobro für das Kosakenmuseum ein schwarzes Kosakenhemd, welches die Mitglieder des Ciolkovitch-Kosakenchores bei ihren Auftritten, an denen

in früheren Jahren sich auch der Museumsleiter selbst beteiligte, trugen. Ebenso erhielten wir von Herrn W. Ciolkovitch eine CD mit Gesängen seines Kosakenchores.

Herr Anatolij Novikoff aus Bad Ems, ein Historiker und Fachmann für russisches Antiquariat, schenkte dem Museumsleiter Dr. G. Kobro zwei Original-Kragenpatten eines Offiziers des XV. Kosaken-Kavallerie-Korps „Helmuth von Pannwitz“, mit darauf überkreuzt abgebildeten Kosakenlanzen.

Frau Lina Lukinov aus den USA, Witwe eines Kosakenoffiziers, schenkte unserem Museum einen wunderschön gearbeiteten Kosakendolch aus dem Besitz ihres Schwagers.

Herr Adelino Nardon, ein italienischer Sammler und Archivar aus Nord-Italien, schenkte unserem Museum mehrere Exemplare der in russischer Sprache 1944-1945 vom General T. Domanow-Stab der „Mobilen Kosakenkolonie“ („Kasatschij Stan“) publizierte sehr informative Zeitung „Kosakenland“. Wir erhielten die Ausgaben №20 vom 29.12.1944, №2 vom 14.01.1945, №9 vom 22.02.1945 sowie die №10 vom 03.03.1945. Neben politischen und ethnographischen Informationen bringen diese Zeitungen auch Berichte über die Beitrittsverhandlungen zwischen der Kosakenführung unter General P.N.Krasnow und General A.A.Wlassow, dem Führer der „Russischen Befreiungsarmee“ zwecks Bildung einer Einheitsfront, was im Winter 1944/1945 иудфггедшср auch erfolgt war. Herr A.Nardon schenkte uns auch mehrere Dokumente aus der Zeit der Kosaken-Besatzung in Norditalien, die Einsicht in den Alltagsablauf der Kosaken erlauben.

FACHBÜCHER-NEUERWERBUNGEN **FÜR UNSERE KOSAKEN-BIBLIOTHEK**

Unser Vereinsmitglied Herr Andreas Markowski erwarb für unsere Kosakenbibliothek im Antiquariat folgendes seltenes Nachschlagewerk:

Schuster, Peter/Tiede, Harald: Die Uniformen und Abzeichen der Kosaken in der Deutschen Wehrmacht. Reihe: „Uniform und Ausrüstung deutscher Streitkräfte. Bad. 7. Verlag Klaus Patzwall, 22851 Norderstedt 1999.

Hierbei handelt es sich um ein umfassend-erschöpfendes Fachbuch mit enzyklopädischem Sachwissen zum Thema, sowie mit zahlreichen Abb. und seltenen Photos. Sehr wertvoll.

Weitere zwei russische Fachbücher zum Thema Kosakentragödie in Lienz bzw. XV. KKK, die der Museumsleiter Dr. G. Kobro als Neuerscheinungen bzw. aufschlußreiche Originalquellen kürzlich erworben hat und ab sofort für unsere Präsenz-Fachbibliothek zur Verfügung stellt:

Henriette Götte: Das Kosakentum. Historische Metamorphosen. Köln 2018.

**Boris Ganusovskij: Zehn Jahre hinter dem Eisernen Vorhang 1945-1955.
Aufzeichnungen eines Opfers der Jalta-Konferenz. Auslieferung des XV.
Kosaken-Kavallerie-Korps. Moskau 2015 (russ.)**

**Wir erinnern den geneigten Leser auch, daß unsere sechs-sprachige
Fachbibliothek über das besonders lesenswerte Erinnerungsbuch des
Großneffen von General P.N.Krasnow, Nikolai Krasnow jun. („Das
Unvergessliche“) verfügt, welches er nach zehn Jahren Haft, die er wie durch ein
Wunder gebrochen überlebt hat und als nicht in der UdSSR Geborener
ausreisen durfte, in den 1950er Jahren in den USA geschrieben hat. Aus diesem
Werk erfuhr die Welt damals erstmalig, wie es nach Lienz mit den
Ausgelieferten weiterging.**

**Vor allem aber empfehlen wir die Untersuchung von Museumsleiter Dr. Georg
Kobro „Kosaken in Lienz 1945“ (München 2017), ein Buch, in welchem
sämtliche Fakten unter Auswertung zahlreicher bisher z.T. unveröffentlicher
Quellen lückenlos und akribisch genau recherchiert wurden.**

* * * *

KOSAKENGEDENKEN am 2. Juni 2018

Zum alljährlichen Gedenken an die Kosakentragödie kamen Pilger verschiedener Nationen in Lienz zusammen. Unter den ca. 120 Teilnehmern waren Österreicher, Deutsche, Russen, Kosaken, Italiener und Serben vertreten. Am Samstag 2. Juni feierten Geistliche der Russisch-orthodoxen Kirche von 7 bis 9 Uhr eine Gedenk-Liturgie im Antoniuskirchl am Lienz Hauptplatz. Dieses katholische Gotteshaus wird von 1945 bis heute von der Kosakengemeinde in Lienz auch als russische Kirche genutzt. Um 10 Uhr fand am Pannwitz-/Kosakenstein in Tristach das orthodoxe Requiem für General Helmuth von Pannwitz und seine 32.000 Männer des XV. Kosaken-Kavallerie-Korps statt. Es zelebrierten Priestermonch Kornelius (Litwitschenko) sowie Erzpriester Georg Kobro, begleitet von einem russischen Nonnenchor aus München (hl. Elisabeth-Kloster) unter Äbtissin Maria (Sideropoulo). Anwesend waren ca. 60 Pilger verschiedener Nationen von nah und fern. Anschließend gingen die Teilnehmer über einen Holzsteg über die Drau von Tristach nach Lienz-Peggetz zum Kosakenfriedhof, wo auf Einladung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes (Vorsitzender des Landesverbandes Tirol: Herr Hermann Hotter), welcher für den Kosakenfriedhof verantwortlich ist, ein weiterer russisch-orthodoxer Gedenkgottesdienst für die Angehörigen des „Mobilen Kosakenlagers Kasatschij Stan“ statt. Diese rd. 40.000 Männer, Frauen und Kinder, auf zahlreiche Standorte im Drautal verteilt (darunter der mit ca. 25.000 Personen zahlenmäßig größte im Barackenlager Lienz-Peggetz untergebracht war) wurden von den Briten am 1. Juni

1945 unter blutiger Gewaltanwendung, begleitet von Selbstmorden, nach Judenburg abtransportiert und dort den Sowjets ausgeliefert.

Nach der Gedenkandacht folgten mehrere Ansprachen, wobei Herr Hermann Hotter im Namen des Österreichischen Schwarzen Kreuzes zwei Personen mit dem großen Verdienstkreuz auszeichnete: Herrn Prof. Harald Stadler, Obmann des „Vereins zum Gedenken an die Kosakentragödie“, sowie Frau Tamara Handlechner aus Salzburg, aktives Mitglied im „Förderverein des Dr. G.Kobro-Kosakenmuseums Lienz“ für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre kreativen Initiativen zugunsten des Kosakenmuseums sowie des Kosakenfriedhofs.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen der Teilnehmergruppen besuchten zahlreiche Angereiste das Kosakenmuseum im Zentrum von Lienz, welches an diesem Tag bis spätabends auf hatte und wo Führungen in deutscher, russischer, italienischer und serbischer Sprache stattfanden. Hervorzuheben wäre noch, daß sich unter den Teilnehmern an der Gedenkfeier eine deutsch-österreichische 8-Personen-Pilgergruppe aus Judenburg unter Herrn Vltnt Alois Driussi, Präsident des HVÖ Steiermark, befand, welche nun schon seit 73 Jahren dort an der Murbrücke eine Gedenkfeier für die ausgelieferten rund 70.000 Kosaken veranstaltet. Ihnen gebürt ein ganz besonderer Dank dafür. Es wurde vereinbart, daß die Gedenkfeiern in Lienz und Judenburg künftig nicht mehr zusammenfallen sollen, um zu ermöglichen, daß Teilnehmer aus Lienz und anderswo nach Judenburg zum dortigen Kosakengedenken kommen können.

GOTTESDIENSTPLAN 2018 der russisch-orthodoxen Kosakengemeinde Lienz

in russisch-kirchenslawischer und deutscher Sprache
Ort: hl. Antoniuskirchl Lienz, Hauptplatz, jeweils Monatsmitte

Beginn: Sonntag, 9.30 Uhr

26. August, 16. September, 14. Oktober

11. November, 16. Dezember,

2019: 13. Januar 2019, 10. Februar, 17. März

* * * *

Vielen herzlichen Dank für Ihre Spenden: Ohne Ihre großzügige Hilfe könnten wir nicht existieren. Werden auch Sie Mitglied im Förderverein des Dr. G.Kobro-Kosakenmuseums Lienz! Falls Sie eine Spende nicht für das Museum, sondern für die orth. Kirchengemeinde Lienz **auf dasselbe Konto**

überweisen, bitte als Verwendungszweck
„russ.-orth. Kosakengemeinde Lienz“ angeben.

Vergelt's Gott!

Ihr Erzpriester Dr. Georg Kobro, Kosaken-Museumsleiter

Walter Rosenwald: Die Geschichte und die Erinnerungskreuze des Sibirkosaken-Reiter-Regiments 2 und des Donkosaken-Reiter-Regiments 5 im XV. Kosaken-Kavallerie-Korps der Deutschen Wehrmacht.

Wertvolle Informationen zu geschichtlichen Details und Auszeichnungen

Tiede in Übersetzung: Abzeichen etc

Georg/Georgij (Giorgio) Kopro è nato in 1948 in un campo dei fuggitivi russi in Salzburgo (Austria). Parenti erano emigranti russi da Riga (Lettonia), dove i nonni, ufficiali aristocratici dalla armata del Czar, s'erano sfuggiti nel 1920, dopo la Guerra civile russa perduta dai „bianchi“. A l'età di 10 anni colla madre (viuda) ha cambiato abitazione andando verso Monaco di Baviera, dove anche li viveva in un campo di barracche (filia dal vecchio campo di concentrazione Dachau), trasformato nel dopoguerra in un campo di emigranti russi, ucraini ed altri dall'URSS. Era pre isamente a Salzburgo e Monaco dove passava su giuventù coi cosacchi russi chi hanno potuto scondersi e fuggire dalla consegna britannica. Essi, buoni parochiani dalle parrocchie russe di emigranti, a ogni caso raccontavano le sue storie e cantavano canzoni russe e cosacche belligerente. Con questa cultura, lingua e questo sapere Georgi Kopro ha iniziato i suoi studi a l'università di Monaco di Baviera. Studiava lingue inglese, francese, russo, polacco, ucraino, serbokroato, storia dalla Europa orientale. Sempre, per decenni, accompagnava al vescovo russo-emigrante a Lienz per pregare al cimitero cosacco, insieme coi vecchi cosacchi i quali si anno nascosti nelle montagne dalla vicinà e poi anno potuto costituito la parrocchia russo-cosacca in Lienz intorno alla chiesa di S. Antonio nel centro dalla città, utilizzata da noi fin oggi. .

Georg Kopro ha finito l'università con tesi dottorale („La regione caucasica di Kars – culture cosacche, russe, armene, turche“). Se sposo con una ragazza di origine russa-emigrante proveniente dal Caucaso. Hanno quattro bambini adulti. E cinque nipoti. Appartenevano a un circolo russo-cosacco in Monaco, sempre venivano a Lienz in peregrinaggio, con contatto colla comunità russo-cosacca a Lienz. Dal 1973 fino a 2015 Kopro lavorava come interprete e professore d'istoria russa e lingue strane all'università di Mainz. Nel 2016 è divenuto pensionista ma rimane in contatto colla sua università: rapporti, discorsi etc. Vive con moglie e figlia in casa propria con oggetti museali e biblioteca (3.000 libri) in un bosco vicino alla città di Landsberg/Lech in Baviera. Sostiene contatti con la diaspora russa (Stati Uniti, Francia, Australia) e in Russia. Lavora con giovani dalle parrocchie.

Georg Kopro, uomo cristiano credente, sempre cantava nel coro parrocchiale russo in Austria e Baviera. 37 anni fa, è divenuto diacono, e adesso, poco fa, fu ordinato sacerdote russo, parroco dalla comunità di Lienz e Klagenfurt.

Siendo storico orientale, nel 2014 Kopro ha installato nel centro della città di Lienz un museo cosacco nella vicinà dal cimitero cosacco di Lienz. Anche ha organizzato un circolo dei amici dal Museo Cosacco, col scopo di aiutare a pagare l'affitto.

Per il momento Kopro è lavorando per presentare un altro libro che dimostra i luoghi cosacchi in Austria e Italia/Friuli.